von drei fast gleichbreiten Querbinden gezeichnet wird, von denen die beiden äußeren (schwarzen) sich längs dem Hinterrande verbinden. Die Basalhälfte derselben Flügel oben und unten einfarbig rot. — Bei der Type (von Tabora) sind die beiden subapikalen roten Flecken der Vorderflügel in die Länge gezogen und subparallel längsgerichtet und die mediane Querbinde hinter der Mitte schmal unterbrochen; bei dem anderen Exemplar sind diese Zeichnungen wie bei der Hauptform. Wahrscheinlich ist die Form mit den langen Subapicalflecken daher nur als eine Aberration aufzufassen (ab. l o n g i m a c u l a t a m.).

Fam. S y n t o m i d a e.

16. S y n t o m i s a l i c i a Butl. v. a p i c a l i s Strand n. var.

4 Exemplare von Tabora, die von der Hauptform dadurch abweichen, daß die Grundfärbung mehr blau als grün ist und daß der Glasfleck im Felde 6 länger und schmäler ist (5 mm lang, 1 mm breit; die Flecke in den Feldern 3 und 4 sind nur ca. 4 mm lang).

17. A p i s a c a n e s c e n s Wlk.

Unikum von Tabora.

Fam. A r c t i i d a e.

18. O e d a l e o s i a f r o n t a l i s Strand n. sp.

Ein schlecht erhaltenes Exemplar von Tabora gehört offenbar dieser Gattung an. Ein deutlicher Rüssel vorhanden. Anhangszelle im Vorderflügel fehlt. Am Vorderrande der Flügel sind einige weißliche, gegen die Spitze derselben einige braune Schuppen erhalten. Unterseite scheint einfarbig ockergelblich oder graugelblich, aber an der Spitze gelblichweiß zu sein; an den Vorderflügeln scheinen bräunliche Schuppen vorhanden zu sein. Spannweite ca. 26, Flügellänge 12—13 mm. Körperlänge ca. 10 mm.

Was das Tier ganz besonders auszeichnet und die Aufstellung als neue Art, trotzdem das Exemplar schlecht erhalten ist, rechtfertigt, ist die merkwürdige Bildung der Stirn. Diese trägt oben einen kräftigen, nach vorn gerichteten, unten abgeflachten, oben und an den Seiten gerundeten, also etwa halbzylindrischen Fortsatz, der am Ende quergeschnitten, oben nach vorn leicht abfallend, unten horizontal ist und von oben gesehen reichlich halb so lang wie die Augen erscheint, am Ende ist der gebogene Rand leistenförmig nach vorn ausgezogen sowie krenuliert (die horizontale, flache Unterseite dagegen ohne solche Randleiste, weshalb die Randleiste von vorn gesehen hufeisenförmig, nach unten offen, erscheint); innerhalb dieser Leiste ist die Spitze des Frontalfortsatzes dicht beschuppt und von der Mitte des untern Randes derselben ragt ein kleiner zahnförmiger, am Ende quergeschnittener und ausgehöhlter Fortsatz gerade nach vorn, der von oben gesehen kaum um die Hälfte länger als breit erscheint. Unter dem Frontalfortsatze findet sich eine horizontal quergestellte und am Ende quergeschnittene Chitinplatte, die aber bei weitem nicht bis im Niveau der Frontalspitze reicht; zwischen der Platte und dem Fortsatz findet sich dicke Schuppenbekleidung, und vielleicht sind bei ganz unbeschädigten Exemplaren beide von Schuppen ziemlich überall bedeckt.

19. D i a c r i s i a m a c u l o s a Stoll v. i n v e s t i g a t o r u m Karsch.

Zwei Exemplare, das eine von Tabora.

20. D. s t e u d e l i Bartel

Unikum von Tabora.

21. A m s a c t a i m p i a Strand n. sp.

Ein wenig gut erhaltenes ♂ ohne Lokalität.

♂ Erinnert sehr an M o e n a s a r b o r i f e r a Butl. — Vorderflügel wie bei dieser Art gefärbt und gezeichnet, jedoch scheinen die hellen Zeichnungen nicht so rein weiß zu sein, ob die Längsbinde längs dem Vorderrande auch wirklich den Vorderrand selbst bedeckt, ist fraglich (weil das Exemplar daselbst offenbar abgerieben), die aus der Spitze gegen die Basis ziehende Längsbinde scheint am proximalen Ende ganz oder fast ganz mit dem distalen Ende der Costalbinde sich zu vereinigen, die kurze subapikale Schrägbinde des Saumfeldes fließt mit der dahinter gelegenen, der Länge nach gerichteten Saumbinde ganz oder fast ganz zusammen, die Subdorsalbinde scheint ein wenig breiter zu sein. Die Tegulae erscheinen braun, an der Außenseite und vielleicht am Vorderrande weiß, die Patagiae ebenfalls bräunlich, an der Außenseite weiß, Mesothorax mit 2 braunen (?) und 3 weißen Querbinden. Abdomen lebhaft gelb mit einer Längsreihe schwarzer Flecke. Die nur teilweise erhaltenen Hinterflügel scheinen einfarbig weiß zu sein. — Flügelspannung 32 mm. Flügellänge 15 mm.

A n m. Hampson führt in „The Moths of South Africa" die Gattung M o e n a s zweimal auf (denselben Fehler hatte übrigens schon Hübner gemacht), unter den Arctiiden und Noctuiden. Die Noctuidengattung muß O p h i d e r e s heißen.

22. T e r a c o t o n a p a r d a l i n a Bart.

♂ Ohne Lokalität. — Das ♂ bisher unbekannt.

Der Hauptsache nach wie das ♀ (Type!) gefärbt und gezeichnet, aber die Hinterflügel blasser und die hellen Zeichnungen der Vorderflügel mit gelblichem Stich wie bei T. t r i f a s c i a t a Bart., die schwarzen Randflecke der Hinterflügel kleiner als beim ♀ und die Zeichnungen der Vorderflügel ähnlich mehr denen von T. t r i f a s c i a t a ♂ als von p a r d a l i n a ♀, aber zwischen Wurzel und Medianfeld verlaufen zwei einander genäherte und hinten sogar zusammenhängende, ziemlich unregelmäßige, schmale, dunkle Querbinden (bei t r i f a s c i a t a nur eine, die außerdem mehr regelmäßig und schärfer markiert ist); die bei letzterer Art die Apicalhälfte durchziehenden dunklen Querbinden sind hier ähnlich gebildet vorhanden, aber die proximale ist mitten rechtwinklig gebrochen und mit der distalen daselbst zusammengeflossen. Spannweite ca. 42 mm, Flügellänge ca. 20 mm. Körperlänge 17 mm. — Ein ganz charakteristisches Merkmal zur Unterscheidung von T. t r i f a s c i a t a ist die scharf markierte schwarze Saumlinie der Hinterflügel. (Fortsetzung folgt.)

Illustrierte Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands.

Von Apotheker P. Kuhnt, Friedenau-Berlin.

(Fortsetzung.)

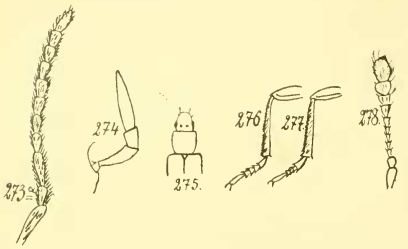
17. Kopf auf der Stirn mit 2 Ocellen (Fig. 258). (Omalini) **18**
— Kopf ohne Ocellen (Fig. 259) **41**
18. Endglied der Kiefertaster sehr klein, kaum erkennbar (Fig. 260) **19**
— Endglied d. Kiefertaster sehr lang (Fig. 261) . . **21**

19. Hsch. quer; Kopf viel schmäler als das Hsch. (Fig. 263) **20**
— Hsch. nicht quer; Kopf groß, breiter od. so breit als das Hsch. (Fig. 262) . . . . . **Boreaphilus** Sahlb.
20. Hsch. quer herzförmig (Fig. 263). **Coryphium** Steph.
— Hsch. quer, sechseckig, Seiten deutlich gekerbt (Fig. 264) . . . . . **Eudectus** Redt.

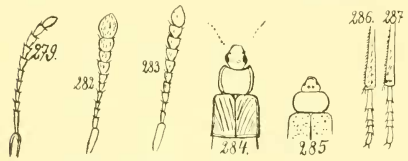
21. Endglied der Hintertarsen viel kürzer als die 4 ersten Glieder zusammen (Fig. 265) **22**
— Endglied d. Hintertarsen so lang od. länger als alle vorhergehenden Glieder zusammen (Fig. 266) . . . **35**

22. Mandibeln in der Mitte mit starkem oft geteiltem Zahne (Fig. 267) **23**
— Mandibeln mit kurzem Zahn oder zahnlos (Fig. 268) **24**
23. Klauen an der Basis mit 2 Hautläppchen (Fig. 269). Fig. 271. . . . . **Anthophagus** Grav.
— Klauen einfach (Fig. 270) . . . **Geodromicus** Redt.
24. Endglied der Kiefertaster 4mal so lang als das vorletzte Glied (Fig. 272). Fühler (Fig. 273a). Hsch. herzförmig (Fig. 273) . . . . . **Lesteva** Latr.
— Endgl. d. Kiefertaster 3mal so lang als das vorletzte Glied (Fig. 274). Hsch. meist viereckig (Fig. 275) **25**

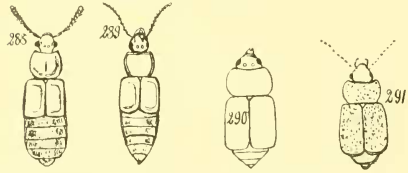
25. Erstes Hintertarsenglied so lang als die 3 folg. zusammen (Fig. 277). Körper pubeszent. Stirn 2 tiefe Längsfurchen . . . . . **Amphichroum** Kratz.
— 1. Hintertarsenglied höchstens gleich den 2 folg. zusammen (Fig. 276) **26**



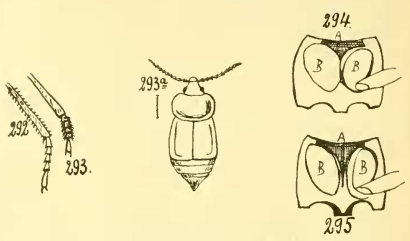
26. Fühler kurz und dick, 2. Glied verdickt (Fig. 278). Körper klein, schmal . . . . . **Xylodromus** Heer.
— Fühler schlanker (Fig. 279) **27**
27. 2. Fühlerglied doppelt so lang als das 3. (Fig. 279). **Porrhodites** Kraatz.
— 2. Glied höchstens so lang als das 3. . . . . **28**
28. Seitenrand der Flgd. fast geradlinig (Fig. 284) **29**
— Seitenrand der Flgd. hinter der Mitte einwärts gebogen . . . . . **Orochares** Kraatz.



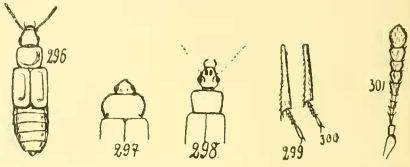
29. 4. Fühlerglied kleiner als das 5. (Fig. 282) **30**
— 4. Fühlerglied gleich dem 5. (Fig. 283) **34**
30. Flgd. furchenartig vertiefte Punktreihen (Fig. 284). **Phyllodrepoidea** Glgb.
— Flgd. verworren punktiert (Fig. 285). **Mannerheimia** Mäkl.
31. 1. Hintertarsenglied viel länger als das 2. (Fig. 286) **32**
— 1. Hintertarsenglied kaum länger als das 2. (Fig. 287) **33**



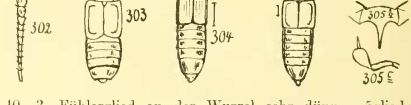
32. Fühler kräftig. Hinterleib stark punktiert (Fig. 288). **Acidota** Man.
— Fühler schlank. Hinterleib mäßig oder kaum punktiert (Fig. 289) . . . . . **Arpedium** Er.
33. Scheitel nicht eingeschnürt. Oberlippe vorn mit zweilappigem Häutchen (Fig. 290) . . . **Olophrum** Er.
— Scheitel eingeschnürt (Fig. 291) **34**
34. Schienen mit wenigen Dornen (Fig. 291). **Lathrimaeum** Er.
— Schienen stark bedornt (Fig. 292). Scheitel tief eingeschnürt . . . . . **Deliphrum** Er.
35. Sämtliche Tarsen erweitert, an den Seiten lang bewimpert (Fig. 293). Fig. 293a. **Anthobium** Steph.
— Mittel- und Hintertarsen einfach **36**



36. Mesosternum gekielt (Fig. 295A, B = Mittelhüften). **37**
— Mesosternum ungekielt (Fig. 294A) **38**



37. Körper lang. Hsch. Seiten nicht gekerbt (Fig. 296). **Omalium** Grav.
— Körper kurz. Hsch. Seiten gekerbt. 1 Art. (Fig. 297). **Acrulia** Thoms.
38. Stirn über den Augen tief gefurcht (Fig. 298). **Pycnoglypta** Thoms.
— Stirn ohne Furche (Fig. 303) **39**
39. Endglied der Hintertarsen viel länger als die kurzen 4 ersten Glieder zusammen (Fig. 299) **Phloeonomus** Heer.
— Endglied der Hintertarsen höchstens so lang als alle vorhergehend. Glieder zusammen (Fig. 300) . . **40**



40. 3. Fühlerglied an der Wurzel sehr dünn. 5gliedr. Fühlerkeule (Fig. 301). Hintertarsen gleich den halben Hinterschienen (Fig 300) . . . . **Acrolocha** Thoms.
— 3. Fühlergl. normal (Fig. 302). Hintertars. länger als halbe Hinterschienen. Fig. 303 **Phyllodrepa** Thoms.
41. Flgd. mit scharfer Seitenrandlinie und seichten Mittellängsstreifen (Fig. 304) . . . . . **Olistherus** Er.
— Flgd. ohne Randlinie und Längsstreifen (Fig. 305). Prosternum (305a); Mesosternum (305b). Kiefertaster (305c) . . . . . **Phlococharis** Mann.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

Im Aufsatze von Dr. Sokoláf soll es statt General s t a b s - karten: G e n e r a l - K a r t e n (im Gegensatze zu Spezial-Karten) heißen.